

Die Karriere einer starken Idee

Sonderausstellung im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum: Die Geschichte der Genossenschaften

Regen. Was hat die Statik des Sonderausstellungsraums im Niederbayerischen Landwirtschaftsmuseum zu tun mit der Geschichte des Genossenschaftswesens? In dem Raum für die Sonderausstellungen steht jetzt ein ganz schönes Trumm einer Maschine, eine Flachsentsamungsmaschine,



Die Flachsentsamungsmaschine wurde für die Ausstellung ins Museum transportiert, Museumsleiter Roland Pongratz (links) erläuterte das Gerät Minister Helmut Brunner.

etliche Zentner schwer. Die Statik passt, und so kann die Maschine einen Beitrag zur neuen Sonderausstellung im Museum leisten. In der geht es um die Geschichte des Genossenschaftswesens. Die schwere Maschine, die im Depot des Museums in Weißenstein schlummerte, befreite einst für eine Genossenschaft den Flachs von seinem Samen.

Ein paar Meter weiter deutet Dr. Silvia Lolli Gallowsky gerade auf eine Wand mit vielen Logos der Genossenschaften, die die meisten kennen dürften, Logos von



Bei der Ausstellungseröffnung erläuterte Dr. Silvia Lolli Gallowsky (dritte von rechts) den Gästen (von links) Bürgermeisterin Ilse Oswald, Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, Museumsleiter Roland Pongratz, Genossenschaftsverband-Regionaldirektor Franz Penker und VR GenoBank DonauWald-Vorstandsvorsitzendem Hans Brunner, wie sich das Logo der Genossenschaftsbanken entwickelte. – Fotos: Lukaschik

Volks- und Raiffeisenbanken und wie sie sich im Lauf der Jahrzehnte entwickelt haben. Silvia Lolli Gallowsky ist Historikerin und Geschäftsführerin des Historischen Vereins der Genossenschaften, betreut das Archiv, sammelt Dokumente der Genossenschaftsgeschichte. Und an einem Bruchteil ihres immensen Wissens über die Genossenschaften ließ sie die Gäste der Ausstellungseröffnung teilhaben – und das dauerte dann schon ganz schön lange.

Nicht wenig mit Genossenschaften zu tun hat der bayerische

Landwirtschaftsminister Helmut Brunner, mit Agrargenossenschaften. Er hielt die Rede zur Ausstellungseröffnung. Fast ein Viertel der bayerischen Getreidernte wurde im vergangenen Jahr über das genossenschaftliche Raiffeisen-Waren-Geschäft gehandelt, wie Brunner erwähnte.

„Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung“, nannte Brunner als die Grundpfeiler der Genossenschaften und zeigte, dass er auch den Mitbegründer des Genossenschaftswesens kennt, Friedrich Wilhelm Raiffei-

sen. „Was der einzelne nicht vermag, das schaffen viele“, zitierte Helmut Brunner Raiffeisen. Die Ausstellung „Ein Gewinn für alle – Bilder und Dokumente zur Genossenschaftsgeschichte“ rege an, sich mit den Ideen Raiffeisens zu befassen, und die Ausstellung vermittele Werte, die heute aktueller denn je seien, wie Brunner meinte.

Helmut Brunner sagte das in einem Raum, der einer Genossenschaft gehört, im Dachboden der VR GenoBank DonauWald, entstanden aus mehreren Fusionen kleinerer Raiffeisen- und Volks-

banken, knapp 22 000 Mitglieder haben Anteile an dieser Genossenschaftsbank. Die älteste im Landkreis war die Raiffeisenbank March, mittlerweile auch im der VR GenoBank DonauWald aufgegangen. „Das Genossenschaftsprinzip halten die Genossenschaftsbanken immer noch hoch“, sagte Hans Brunner, Vorstandsvorsitzender der VR GenoBank DonauWald, und deshalb seien die Genossenschaftler unter den Banken auch recht gut durch die Bankenkrise gekommen. Bürgermeisterin Ilse Oswald lobte die Regener Genossenschaftsbanker auch dafür, dass sie ihren prächtigen VR-Dachboden jetzt vielleicht wieder öfter für Veranstaltungen zur Verfügung stellen. Dass er wunderbar für Konzerte geeignet ist, zeigte sich bei der musikalischen Gestaltung der Ausstellungseröffnung, Harmonikavirtuose Andreas Schmid spielte auf.

Wer heute Genossenschaften betrachtet – egal, ob es jetzt Banken oder erfolgreiche Warengenossenschaften sind –, der wird nicht unbedingt daran erinnert, dass die Idee der Genossenschaften aus elender Not heraus entstand. Nach Missernten Mitte des 19. Jahrhunderts ging es vielen Bauernfamilien im Westerwald schlecht. Raiffeisens Überzeugung war, dass Almosen keine Lö-

sung sind, Hilfe zur Selbsthilfe sollten Darlehensvereine bringen, in denen die Mitglieder an günstige Kredite kommen konnten.

„Wirklich interessant, zu sehen, wo die Volks- und Raiffeisenbanken hergekommen sind; wir müssen uns unserer Wurzeln immer wieder besinnen“, sagte Bankvorstand Hans Brunner beim Gang durch die Ausstellung. Und es kann gut sein, dass die Ausstellung zum Pflichtprogramm für die Bank-Azubis wird, damit die sich der Historie und der Besonderheit der Genossenschaftsbanken bewusst werden.

Die Wanderausstellung des Historischen Vereins der Genossenschaften tourt schon einige Jahre durch Bayern. Interessant wird sie durch die intensive regionale Ergänzung. Um diese regionale Ergänzung kümmerte sich Museumsleiter Roland Pongratz. Und er hatte Unterstützer. Stadtheimatpfleger Christian Benz hat Dokumente und Objekte beige-steuert, die beiden ehemaligen Genossenschaftsbankern Günter Lukaschik und Heinrich Hübsch, Franziska Ullrich und Christian Kolbeck, wie Roland Pongratz sagte. Und, wie erwähnt, auch das Museum hat genossenschaftliche Objekte im Bestand. Und so konnte auch ein Landwirtschaftsminister noch etwas dazulernen, denn eine Flachsentsamungsmaschine hatte der vorher auch noch nicht gesehen. – luk